

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Susanne Cappus, christkatholisch

28. März 2021

## Die Welt ist nicht genug

Mt 21,1-11 und 15,19

Lotte Lenya, Gerd Fröbe, Sophie Marceau, Rami Malek.

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer, einige unter Ihnen werden die Namen unschwer erkannt haben. Es sind prominente Schauspieler und Schauspielerinnen, die James Bond das Leben schwer gemacht haben. Bösewichte, Fieslinge. Lotte Lenya als Rosa Klebb mit spitzem Schuhwerk, Gerd Fröbe als stets gutgelaunter Goldfinger, Sophie Marceau als die erotisch-machtversessene Elektra King und dann eben Rami Malek. Rami Malek als Lyutsifer Safin im neusten Bondstreifen *Keine Zeit zu Sterben*. Leider wissen wir noch wenig von ihm, weil der Filmstart schon zum x-ten Mal wegen Corona verschoben wurde. Nächsten Mittwoch, am 31. März, wäre es eigentlich wieder einmal so weit gewesen.

Ich schaue mir jeden Bondfilm an, jeden. Gerade auch wegen der Fieslinge. Sie geben dem Bösen ein Gesicht. Die Welt wird überschaubar. Gut ist gut und Böse ist böse. Goldfinger, Rosa Klebb oder Blofeld mit seinem weissen Büsi. Man weiss, mit wem man es zu tun hat. Damit kann das Böse auch beseitigt werden. Goldfinger will die Goldvorräte der USA radioaktiv verseuchen, um den Wert seiner eigenen Goldvorräte zu steigern. Bond stoppt ihn natürlich. Die Welt ist gerettet. Für mich sind das zwei bis drei Stunden Erholung pur von der Komplexität, die in Wirklichkeit herrscht.

Wir sind zwar nicht Goldfinger aber auch wir möchten unseren Wohlstand steigern. Das braucht mehr Energie und wir benutzen dafür auch die Kernspaltung. Die radioaktive Verseuchung von Land- und Meeresstrichen in der Folge ist bereits Realität. Kein Bond, der das stoppte. Das müssen wir schon selber besorgen. Neue Technologien müssen entwickelt und vor allem eingesetzt werden. Durch neue Technologien gehen Arbeitsplätze verloren, aber dafür entstehen neue, auch neue Berufsbilder. Und vielleicht müssen wir auch

mit weniger auskommen. Umstellungen also. Das alles ist anstrengend. Und da bietet James Bond mit seinen klaren Verhältnissen und einem Helden, der alles erledigt, eine willkommene Pause. Nur eben, der Filmstart von *Keine Zeit zu sterben* ist verschoben und damit auch meine Pause, zumindest bis zum Oktober. Am 7. ist der nächste Starttermin.

Nicht verschoben ist jedoch der Start der Karwoche Das ist am heutigen Sonntag, dem Palmsonntag. Daran ändert auch Corona nichts. Die Karwoche fängt heute mit Palmsonntag an, geht über Gründonnerstag, Karfreitag bis zum Ostersonntag. Nähme man die Osterwoche auch als Film, könnte man vom Palmsonntag als einer fulminanten Eröffnungsszene sprechen. Jerusalem im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt. Die Hauptstadt eines Landes, das sich schon seit Jahren mit der römischen Besatzung herum-schlägt. Eine Bevölkerung die wirtschaftlich am Boden ist und der die Kultur der Besatzer fremd geblieben ist. Und dann noch eine alte Verheissung. Eines Tages wird ein Retter kommen, der alles regeln wird. Er wird ein Reich schaffen, in dem alle frei leben können. Und jetzt reitet da ein Mann, ein Wunderheiler und Prophet in die Stadt hinein. Die Menschen sind elektrisiert. Ist das nun der langersehnte Retter? Einige beginnen Zweige abzuschneiden und vor sein Reittier zu werfen. Deshalb sagt man auch Palmsonntag. Kleider folgen, Hochrufe werden laut, ganz Jerusalem gerät in Erregung. Der Wanderprediger, Jesus von Nazareth, wird zur Projektionsfläche für den Wunsch, dass die Welt sich doch bitte zum Guten wandeln möge.

Jesus hätte die in ihn gesetzten Erwartungen kaum mehr enttäuschen können. In der nun folgenden Woche wird von einem Freund verraten und von der Besatzungsmacht zum Tod verurteilt. Dieselben Menschen, die ihn bei seinem Einzug frenetisch bejubelten, wenden sich von ihm ab. Jesus wird gekreuzigt und stirbt. Und mit ihm auch die Hoffnung auf eine bessere Welt. Seine Freunde und Freundinnen sind verstört. Dann geschieht das Unfassbare. Nach einigen Tagen ist das Grab offen. Der Leichnam ist fort und der Verstorbene erscheint den Menschen, die ihn liebten.

Die Karwoche und Ostern, sie erzählen keine Geschichte à la James Bond, in der ein Mann das Böse vernichtet und die Welt rettet. Sie erzählen aber die Geschichte eines Menschen, der am Bösen dieser Welt leidet, daran zerbricht, stirbt – und der dann weitergeht, in ein neues Leben, in die Auferstehung hinein. Jesus kämpft nicht gegen das Böse. Er nimmt es an, geht hindurch und verwandelt es. Jesus kämpfte nicht gegen das Böse. Das heisst nicht, dass er alles guthiess. Jesus fand für Heuchler und Betrüger durchaus klare Worte. Aber er kannte auch das Geheimnis einer tiefgreifenden Wandlung: Stille, ganz bei sich sein und Aushalten. Ich finde es richtig, Unrecht und Bösem entschieden entgegen zu treten. Umweltzerstörung, zum Beispiel, gehört klar

benannt. Aber mindestens genauso wichtig sind für mich diese stillen Momente, in denen ich mich frage, was ich wirklich brauche und will. Wieviel Konsum es denn noch sein darf auf Kosten von mir unbekanntem Bewohnern und Bewohnerinnen anderer Kontinente. Wieviel Energieverbrauch zu Lasten von Tieren und Pflanzen. Diese Gedanken sind ungemütlich, fordernd und komplex. Aber, aus dieser Selbsterkenntnis wächst mir dann vielleicht auch die Kraft, dass ich die grossen Probleme der Welt aushalten kann. Was draussen im Grossen geschieht, ist mir vertraut. Ich weiss eigentlich, dass ich es im Kleinen ändern kann und damit weiss ich auch, dass es sich im Grossen ändern kann.

Jesus hat die Welt nicht gerettet. Das wäre zu wenig. Die Welt ist nicht genug. Ich denke, Jesus Christus wollte mehr. Er wollte den Wandel von uns Menschen, den Wandel in unserem Innern und als Konsequenz dann auch in unserem Verhalten. Das ist manchmal ganz schön anstrengend. Und, es ist auch anstrengend, die Spannung auszuhalten, die Spannung zwischen meinem Wunsch, dass das Böse endlich besiegt sein möge und der Wirklichkeit, dass ich dabei selbst mithelfen muss. Ich finde, eine kleine Pause liegt da durchaus mal drin. So hoffe ich, dass ich dann im Oktober wieder im Kinossessel sitze, ein gesalzenes Popcorn in den Mund schiebe. Das Licht verlöscht langsam und ich kann ganz sicher sein, dass alles Böse sauber erledigt wird. Und, dass ich wieder den vertrauten Satz geniessen kann: *My name is Bond, James Bond.*

*Susanne Cappus  
Spital Dornach  
Spitalweg 11, 4143 Dornach  
susanne.cappus@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich